

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

21.11.1855 (No. 275)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 21. November.

N. 275.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einzulagegebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Karlsruhe, 20. November.

Seine Hoheit der Prinz Gustav von Sachsen-Weimar ist gestern Abend von hier abgereist.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 19. Nov. Man erfährt aus St. Petersburg folgendes Nähere über die Reise des Kaisers Alexander in die Krimm. Am 7. d. passirte der Kaiser die Landenge von Yereky; am 8. kam er in Simferopol und am 9. in Baktschi-Serai an. Am 10. ließ er die Truppen von der Nordseite Sebastopols an bis zu den Höhen von Madenjie Revue passiren.

* St. Petersburg, 19. Nov. Der „Russ. Inval.“ meldet, daß der Kaiser auf seiner Rückreise aus der Krimm in Moskau angekommen ist. Er reiste am 12. Nov. in der Krimm ab, nachdem er die Armee in ihren Stellungen am Belbel, bei Zafarika, Kalesa, an der Kalscha, und bei dem Dorfe Tashbasu inspizirt hatte.

* London, 19. Nov. Die Admiralität hat eine Depesche des Admirals Sir E. Lyons erhalten, worin gemeldet wird, daß der Kapitän Osborne am 5. und 6. Nov. an dem Liman von Jeddah im Azow'schen Meere ungeheure Frucht- und Fouragevorräthe zerstört hat, die in 6 Lagerstätten — welche eine Ausdehnung von 2 (engl.) Meilen längs der Küste hatten — in kompakten Massen magaziniert und für die russischen Armeen im Kaukasus und in der Krimm bestimmt waren. Zur Ausführung ihrer Unternehmung landeten die Allirten auf drei Punkten, in Gegenwart eines 4000 Mann starken und aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzten russischen Korps. (Der Liman von Jeddah an der Südküste des Azow'schen Meeres, etwa 20 Stunden südwestlich von der Mündung des Don. — D. R.)

* London, 19. Nov. Hr. Labouchère hat den durch den Tod Sir William Malesworth's erledigten Posten eines Staatssekretärs der Kolonien angenommen und wird in der morgen abzuhaltenden geheimen Rathssammlung den Eid leisten.

* Verona, 17. Nov. Die „Gazetta ufficiale“ bezeichnet das Gerücht von beabsichtigter Uebertragung der lombardisch-venetianischen Bahnen an die neue Kreditanstalt als verfrüht.

Orientalische Angelegenheiten.

* Aus Berlin, 18. d., meldet man dem „Morn. Chron.“ telegraphisch, Hr. v. Bourqueney habe nach Wien Instruktionen für die mit Oesterreich zu vereinbarende Basis einer Konferenz mitgebracht, die zu Konstantinopel zur Regelung der Verhältnisse der Donaufürstenthümer abgehalten werden soll. Für den Fall eines Feldzugs am Pruth solle Oesterreich den Allirten die nöthigen Stellungen in den Fürstenthümern einräumen.

** Wien, 16. Nov. Der „Constitutionnel“ bringt wieder einen Artikel seines vielgenannten Wiener Korrespondenten. Der langen Rede kurzer Sinn läuft ungefähr darauf hinaus, daß die so frühe Einstellung der Operationen auf dem Kriegsschauplatz, die merkwürdiger Weise mit der Rückkehr des Hrn. v. Bourqueney nach Wien zusammenfalle, nicht ohne Absicht sein könne; diese Absicht, die namentlich auch in Wien gewürdigt werde, liege darin, daß die Westmächte Rußland abermals einen Beweis ihrer Mäßigkeit geben wollten; Kaiser Alexander, von der Stimmung der russischen Nation mehr abhängig, als sein verewigter Vater, gewinne Zeit, während des Winters die Aufregung des Nationalgefühls seiner Unterthanen sich mehr abkühlen zu lassen, und könne dann leichter dem Friedensbedürfnis der Welt gerecht werden; und eben deshalb habe man in Wien diese zeitige Waffenruhe gewünscht; lasse er sich aber in der langen Zeit der winterlichen Ruhe nicht dazu herbei, so werde dies Rußland in der Meinung Europas nicht die besten Früchte bringen. Der Schluß des Artikels lautet:

Zu Wien z. B. ist die Sprache des hohen Adels, obgleich er der Ansicht war, daß Oesterreich passiv bleiben müsse, heute schon ganz verändert, weil es auf der Hand liegt, daß die neue finanzielle Anstalt, an deren Spitze Mitglieder des hohen böhmischen Adels stehen, nicht gedeihen kann inmitten dieser politischen Ungewißheit und mit diesem Druck des Geldmarktes, den der Krieg auf ganz Europa ausübt. Oesterreich, welches mit lobenswerther Absicht gegenwärtig daran arbeitet, dem Jaaren den Weg zu einer ehrenvollen Ausgleichung zu eben, wird unabhängig von den Verpflichtungen, die es durch den Dezembervertrag hat, durch das dringende Bedürfnis seiner inneren Lage genöthigt, sich England und Frankreich beizugesellen, um bald den Frieden zu erobern, ohne welchen, wie gesagt, die finanziellen Kombinationen des Hrn. v. Brud., wie ingenüös sie auch sein mögen, nur einen unvollständigen Erfolg haben können.

Der „Constitutionnel“ selbst ist mit den Bemerkungen seines Korrespondenten nicht einverstanden, soweit sie darauf

anspielen, daß die Westmächte ihre Politik „sekundären Erwägungen“ unterordneten, und ist überzeugt, daß sie ihren militärischen Anstrengungen keinen Einhalt thun werden.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 10. Nov. (Nat.-Ztg.) Bekanntlich hatte schon Kaiser Nikolaus im November v. J. die Bildung eines „Scharfschützenregiments der kaiserl. Familie“ befohlen. Es wurde dann ein entsprechender Auftrag an die Bauern der in 15 Reichsgouvernements zerstreuten Domänen erlassen, in Folge dessen sich 7500 Mann meldeten; doch bedurfte man nur 3000. Im Juni versammelten sich die drei Bataillone in Tsarsko-Slawianka, wo von Tula aus Miniübungen mit der denselben applizirten belgischen Kugel angelangt waren, und die Scharfschützen im Schießen geübt wurden. Bekanntlich hat der Kaiser selbst sich als Chef des Regiments und die Großfürsten als Batailloneführer einschreiben lassen. Als solche erschienen dieselben später im russischen Kasan bei der Einweihung des Regiments in Tsarsko-Selo, wo der Kaiser mit der Kaiserin und der gesammten Familie unter die Scharfschützen trat und aus dem nach russischer Sitte ihm gereichten Becher mit Branntwein auf das Wohl des Regiments einen Toast ausbrachte, in den die Kaiserin und die Großfürstinnen eintrugen, indem sie mit dem Becher die Lippen berührten. Der Kaiser überzeugte sich, ein paar Tage nach dem den Desfirmen im Schlosse, den Gemeinen im Freien gegebenen Banket, von der Schießfertigkeit der Schützen, und ließ sich, bevor er Abschied von dem Regimente nahm, ein russisches Lied vortragen, das ungefähr in deutscher Prosa lauten würde: „Ruhm der Sonne in der Höh, Ruhm auf Erden dem großen Kaiser, Ruhm am Himmel den glänzenden Sternen, Ruhm auf Erden den kaiserlichen Schützen; ihre Hand sei fest, ihr Auge schärfer als das des Falken; Gott gebe, daß sie bald für Matuschka-Rußland einsehen, die Feinde über die Grenzen treiben, und nach der Heimath zurückkehren mögen. Es möge auf Erden kein mächtigeres Reich als Rußland, keinen größern Herrscher als unsern Kaiser, kein treueres Volk als das russische, keinen höhern Ruhm als den russischen geben; es schalle kein Lied lauter als das russische, und es gebe keine besseren Schützen, als die kaiserlichen.“ — Am 17. Sept. rückte dieses Scharfschützenregiment aus Tsarsko-Slawianka, und begab sich von Kolin am 18. per Eisenbahn nach Moskau, wo es eintraf, als der Kaiser eben nach Nikolajeff abreiste. In Moskau wurden demselben 3000 Kreuze geschenkt, welche die Kaiserin von ihrer Pilgerfahrt nach der St. Sergius-Kirche mitgebracht hatte. Der Erzbischof schenkte den Scharfschützen ein Christusbild aus der Sergiuskloster, weichte das Regiment im Beisein der Kaiserin und zur rückgebliebenen Prinzen in Moskau und segnete es nach einer passenden Rede zur Fortsetzung des Marsches nach dem Süden ein, wohin sich das Regiment auf der großen Straße aus Moskau begab. Die verperende Wirkung, welche das Auftreten der Vincener Jäger in der Almaschlacht bezeugt, gab Veranlassung zur Gründung dieses Regiments, das in diesem Augenblicke wahrscheinlich seinen Bestimmungsort Taurien erreicht haben wird. — Innerhalb 8 Tagen wird der Kaiser hier erwartet.

St. Petersburg, 12. Nov. (Kreuztg.) Das „See-Magazin“ veröffentlicht heute einen Bericht des Staatsraths Mansuroff, der die Namen der bei der Vertheidigung von Sebastopol verwundeten und kontusionirten Stabs- und Oberoffiziere der Flottenquipage enthält. Wenn man die lange Zeit der Belagerung dieser Festung und das mörderische Feuer, dem die Belagerten ausgesetzt waren, in Betracht zieht, so kann man sich nur freuen, daß die Zahl der Verwundeten und Kontusionirten nicht größer ist; denn der Bericht zeigt nur die Namen neunzehn verwundeter und kontusionirter Stabs- und Oberoffiziere an. — Es treffen auch nach und nach die Berichte von Archangelst und von allen den Stellen, wo die Engländer dieses Jahr ihre Wirtschaft getrieben haben, ein; aber mit Ausnahme der von den Engländern verübten gewalthätigen Schaf- und Ziegenentführungen, und der gewöhnlichen Jagd auf Fischerboote bringen sie nichts Neues.

Königsberg, 14. Nov. Reisende aus Rußland haben die Nachricht hergebracht, daß das große Lager bei Riga aufgehoben ist und in der Stadt sich gegenwärtig nur 3000 Druschinen als Besatzung befinden; die Truppen haben theils im Innern des Landes Cantonnements bezogen, theils sind sie, insbesondere Kavallerie und Schützen, nach dem Süden abmarschirt.

Sehr viel Aufsehen in kaufmännischen Kreisen erregen gewisse Vorgänge in der renommirten Firma Pollak's Erben. Zwei Mitglieder des Hauses begaben sich nach London und zogen 250,000 Thlr. in Wechseln, die sie zu einem Separatgeschäft verwenden. Die übrigen Theilnehmer der Handlung erklärten die in London befindlichen Mitglieder für ausgeschieden, wozegen jene in einem an der Börse veröffentlichten Anschlag protestiren.

Aus Kiel, 14. Nov., wird der „Corresp. Havas“ ge-

meldet: „Es scheint leider keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Gesundheit des Admirals Seymour durch seinen langen Aufenthalt in der Dfsce einen bedeutenden Stoß erhalten hat. Außerdem hat seine physische Kraft und sein Auge durch die bekannte Explosion einer unterseeischen Höllenmaschine stark gelitten.“

Südrussland.

* Man schreibt der „Desserr. Korresp.“ aus Odessa vom 8. d. M.: „Gopcewitsch ist mit Schiffen im Azow'schen Meere angelangt, kann aber, da in den dortigen Häfen keine Quarantäne besteht, mit dem Lande nicht kommunizieren, und da Odessa, der einzige Hafen Rußlands, wo eine Quarantäneanstalt sich befindet, blockirt ist, so ist die ganze Gopcewitsch gemachte Begünstigung illusorisch; der Generalgouverneur, Graf Strogonoff, will es nicht auf sich nehmen, die Erlaubnis zu ertheilen, ohne Quarantäne zu landen oder Quarantänebeamte nach dem Azow'schen Meere zu schicken, sondern will hierüber nach Petersburg referiren. Die Weigerung der russischen Beamten an Ort und Stelle geht so weit, daß sie nicht einmal eine Depesche, welche Gopcewitsch mitgebracht und die an den Gouverneur gerichtet ist, übernehmen wollen. Es wäre bedauerlich, wenn eine großartige Maßregel, welche von vier im Kriege befindlichen Großmächten ausnahmsweise als Gnadensache bewilligt wurde, ploglich an einer Formlichkeit scheitern sollte. Hilfe ist dringend nöthig; würde die Entscheidung erst von Petersburg und zwar vom Ministerium über erst einzuholende a. h. Genehmigung abgewartet, so wäre Gopcewitsch sehr gefährdet; denn er müßte dann im Azow'schen Meere überwintern oder die abgeschlossenen Schiffsverträge brechen. Das k. l. Generalkonsulat nimmt sich übrigens der Sache energisch an. Mit Spannung blickt die ganze Kaufmannschaft auf die Austragung derselben. — Die Allirten haben am 26. Okt. Mariopol abermals zwei Tage lang beschossen, leiteten aber das Feuer von dem am Strande liegenden und den Geschossen zumeist ausgelegten Magazinen des österreichischen Unterthans Chimbelli ab, als er den Einfall hatte, die österreichische Flagge aufzuziehen; nichtsdestoweniger trug auch er einigen Schaden davon. — Aus der Krimm nichts Neues. Es verlautet, russische Kosaken hätten im Gebüsch der Halbinsel Kiburn mehrere englische Offiziere gefangen genommen, die sich auf der Jagd zu weit vorgewagt hatten.“

Krimm.

** Paris, 20. Nov. Die gestern telegraphisch mitgetheilte Depesche des Marschalls Pelissier über die stattgehabte Explosion lautete nach dem „Moniteur“ vollständig also:

Sebastopol, 16. Nov., Abends 6 Uhr. Unser Artilleriepark, genannt „der Artilleriepark der Mühle“, bei Zulferman, ist gestern Nachmittag 4 Uhr durch eine Explosion von drei Magazinen — die zusammen 30,000 Kilogramme Pulver, 600,000 Patronen, 300 gefüllte Haubitzkugeln und andere Pulverfabrikate (artifices de guerre) enthielten — zum Theil zerstört worden. Die fortgeschleuderten brennenden Stoffe haben einen heftigen Brand bei dem englischen Park, der sich in der Nähe des unfrigen befindet, verursacht. Auch dort fanden einzelne Explosionen statt. Um 6 Uhr waren die englischen und französischen Arbeiter des Feuers Weisere geworden. Unser Verlust ist: 30 Getödtete, worunter 2 Offiziere, und 100 Verwundete, worunter 10 Offiziere. Wie schmerzlich er auch ist, so kann man sich doch Glück wünschen, daß ein solches Ereignis nicht schwerere und grausamere Folgen hatte. Ich kann den Verlust unserer Allirten nicht bestimmen; ich glaube, daß er ungefähr dem unfrigen gleich sein wird; wie immer in dergleichen Fällen es schwer zu wissen, was die Ursache der ersten Explosion war. Dieser Zufall ist gewiß sehr bedauerlich; aber unsere Vorräthe sind so groß, daß die Hilfsmittel der Armee dadurch in keiner Weise Noth leiden. (Daraus ergibt sich, daß unsere gestrigen Angaben von Deutungen — bis auf die Zahl der Patronen — vollständig richtig waren. — D. R.)

** Nach Briefen aus Kamiesch vom 5. war Admiral Bruat an diesem Tage mit dem ganzen Geschwader dort eingetroffen. Die kaiserl. Garde, 11,000 Mann stark, wird sich auf 7, nach Frankreich zurückkehrenden Linien Schiffen und 4 Dampffregatten einschiffen. Diese Flotte wird am 7. oder 8. abfahren und zwischen dem 9. und 11. in Konstantinopel eintreffen. Das 95. Linienregiment wird den Winter über in Kiburn bleiben. Die zur Ueberwachung der Russen bestimmte Flottille kommandirt Kapitän Paris. Die Festung ist wieder aufgebaut und durch bedeutende Vorwerke, die mit 50 von den schwimmenden Batterien genommenen Geschützen armirt wurden, verstärkt und gedeckt worden. Die Russen hatten auf der Halbinsel Kiburn bedeutende Fouragevorräthe angehäuft; die algerischen Tirailleurs unter Oberst Roze verbrannten sie während einer vorgenommenen viertägigen militärischen Promenade. Sämmtliche englische Truppen haben Kiburn verlassen. Marschall Pelissier hat die russische Fahne, welche auf den Mauern von Kiburn wehte, nach Paris geschickt. Sie soll für den Zwölfstündigen-Dom bestimmt sein. Auf einem englischen Fahrzeuge sind 220 russische Gefangene in Konstantinopel eingetroffen. — Dem Regimente algerischer Tirailleurs (Eingeborner)

hat General Camou die Rückkehr in die afrikanische Heimath angefündigt.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

* Nachrichten von Su-chu-Kale zufolge — schreibt ein Handelsblatt — ist der Handel seit dem Abzug der Russen auf der ganzen georgischen, abchassischen, und circassischen Küste von Schestil bis Anapa mit den dazwischenliegenden Häfen, Redut-Kale, Tschamshira, Suchum-Kale, und Subtschaf, frei. Die Ausfuhrartikel bestehen in Buchsbaum-, Zimmer-, und Brennholz, Honig, Wachs, und einer kleinen Quantität Vieh. Der Preis des Buchsbaumholzes beträgt an der Küste 22 bis 25 türk. Piafter das Quintal zu 44 Oka's (4 Fr. 40 Cent. für 56 Kilogr. 450 Gr.). Der Preis des Zimmerholzes ist nicht sehr fest. Verträge zwischen Abchassen und der russischen Admiralität vom Jahr 1853 bestimmten 28 Fr. für 2 Met. 15 F. langes und 30 bis 40 und 45 Centimeter breites, hartes Holz. Schönes Brennholz findet sich ebenfalls an der Küste zu Preisen, welche von 12 bis 18 türk. Piafter das Tschefel von 180 Oka's (2 Fr. 40 Cent. bis 3 Fr. 60 Cent. für 230 Kilogr.) wechseln.*

** Die Arme, mit der Dmer Pascha seine großen Operationen begonnen hat, besteht nach glaubwürdigen Nachrichten aus nicht ganz 36,000 Mann. Davon befinden sich ungefähr 15,000 Mann in Batum, Suchum-Kale, und Redut-Kale, und 20,000 Mann Kerntrouppen operiren, mit welchen der Serdar den Uebergang über den Ingur forcirte. Von Entscheidung dabei scheint die Diversion gewesen zu sein, die Ferhad Pascha mit seinen 12 Regimentern Infanterie und 4 Regimentern Kavallerie von Redut-Kale aus machte, indem er, auf dem linken Ingurufer, wo die Russen standen, vormarschirend, sie in der Flanke zu fassen drohte. Er rückt parallel mit der türkischen Hauptmacht vor, welche noch zwei kleinere Flüsse zu überlegen hat, bis sie die Vereinigung mit Ferhad Pascha bewerkstelligen kann. Ueber die Stärke der Russen bei Kutais variiren die Angaben; man versichert, daß Fürst Debouff in Eile die Reservirten dort zusammenzieht, um sich in den Engpässen von Kutais dem Feinde noch einmal entgegenzustellen.

Deutschland.

Aus Baden, 17. Nov. (Schw. M.) Aus den verschiedenen Gegenden unseres Landes liegen uns Berichte über den diesjährigen Wein vor. Fast alle stimmen darin überein, daß die Qualität eine vorzügliche sei. Was die Quantität angeht, so ist man im Oberlande in vielen Gemerkungen auch damit zufrieden. Jedensfalls aber kann man sagen, einen Wein erhalten zu haben, welcher seit 1848 das beste Gewächs ist. Rufe sind abgeschlossen worden (per Dhm) im Tauberggrunde in Edelfingen zu 50 fl. An der Bergstraße wurden die Weine zu 30 bis 60 fl. (besonders die rothen in den besten Lagen) und darüber verkauft. Im Oberlande stehen die Preise zu 30—40 fl. Auch dort werden in einzelnen Orten die Weine theurer noch bezahlt (die besten rothen bis zu 90 fl., s. Art. Oberland). In Affenthal, Altschweier, und Bühlerthal werden die abgeernteten rothen Trauben per Maß zu 32 fr. verkauft. Bei vorgenommenen Weinproben sank die Dehlsche Wage bis zu 90, ja in einzelnen Fällen zu 100 Graden, so z. B. im Bezirksamte Bühl.

Von der Bergstraße, 17. Nov. (Schw. M.) Die Preise des Tabaks hatten bei uns und in der Neckarebene den außerordentlichen Preis von 15—33 fl. erreicht und einzelne Landwirthe haben sehr beträchtliche Summen eingenommen. Plötzlich sind die Preise jedoch gewichen, und Tabak, welcher vor ganz kurzer Zeit noch 20 fl. und mehr gefordert hat, wird jetzt gerne für 17 fl. gegeben.

Eberbach, im Nov. Wir entnehmen einem Artikel des „Bad. Centrbl.“ Folgendes: „Es wird nicht unbekannt sein, daß, seitdem der Holzhandel aus seinem Monopole hier herausgetreten ist, und die Höferei in den Wäldern in Folge günstiger, auf Gemeindefosten hergestellter Straßen fast ganz aufgehört hat, die Zahl der Holzhändler hier sowohl als auch in der Umgegend sich bedeutend vermehrt hat; ja sogar manche Bauern hatten, Dank der günstig gestellten Zahlungs-

bedingungen, ihrem Pfluge ein Lebewohl gesagt, und sind Holzhändler geworden. Ein Theil davon hat zwar wieder aufgehört, zu handeln, und wollte zum Pfluge zurückkehren, allein es war keiner mehr vorhanden; die Zahl der Holzhändler nimmt unterdessen, sowie das Holz auch, ab, und der Holzhandel nähert sich wieder seinem frühern Standpunkte, d. h. er wird Monopol Jener, welche noch Mittel besitzen. Es ist deshalb ein Bedürfnis der Zeit geworden, daß an die Stelle des gesunkenen Handels irgendwelche industrielle Etablissements treten, welche den müßigen Händen Ersg bieten. Zwar ist das Gewerwesen hier noch in seiner Kindheit, allein es läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß dasselbe sich mehr und mehr erweitern werde.

Erwähnen wir zuerst die Zündhölzlerfabrik. Nur wenige Etablissements ähnlicher Art bestehen in unserm Lande; die Fabrikation der Zündhölzer hier beschäftigt zwar im Fabriklokale selbst nur ungefähr 30 jugendliche Arbeiter, allein sie gewährt für die Umgegend den Vortheil, daß zu weiten im Winter, also gerade zur Zeit der Noth, oft mehr als hundert Personen der Umgegend mit dem Hobeln der Hölzer beschäftigt sind, und je nach dem Fleiße einen Lohn von 30 fr. bis 48 fr. verdienen. Nicht minder beschäftigt die Fabrikation der Zündhölzlerfabriken viele Arbeiter der Umgegend, und gewährt zur Zeit des Winters erhebliche Verdienste. Daß die verfertigte Waare vorzüglich ist, beweisen die vielen Bestellungen, die von nah und fern in solcher Anzahl einlaufen, daß es nicht möglich ist, alle zu effectuiren; es wäre deshalb eine Erweiterung nicht nur wünschenswerth, sondern auch gewiß von Vortheil für die Unternehmer J. Knecht und Komp.

Das zweite hier gegründete Etablissement ist die Cigarrenfabrik unter der Firma G. B. Eschmann und Komp. Diese Fabrik besteht jetzt ungefähr ein Jahr und beschäftigt in der Regel 90 bis 100 Arbeiter, die je nach Fleiß und Geschicklichkeit 5—24 fr. täglich verdienen. Die Gemeinde hat der Gründung dieses Etablissements Vorschub geleistet und vertragsgemäß die Lokalitäten auf 3 Jahre zur unentgeltlichen Verfügung gestellt; nach Verlauf dieser Zeit haben die Unternehmer ein jährliches Pachtgeld von 100 fl. zu entrichten. Sollte das Unternehmen innerhalb dreier Jahre aufhören, so empfängt die Gemeinde als Entschädigung für Herstellungskosten 125 fl. Dieser Fall wird aber voraussichtlich nicht eintreten, indem, Dank der umsichtigen und energischen Führung der Fabrik, dieselbe zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Ja es ist das Projekt im Gange, ein neues, großes Fabrikgebäude zu errichten, damit das Etablissement bis zu 400 Arbeitern ausgedehnt werden könne. Die Bereitwilligkeit der Gemeinde, sowie das Entgegenkommen der Unternehmer lassen keinen Zweifel übrig, daß unsere Gemeinde im Laufe des nächsten Jahres in den Besitz einer Fabrik gelangt, die eine Masse von Händen beschäftigt wird.

Eine weitere Beschäftigung, besonders für Frauen, ist die Salzaufberei. Mehrere Arme sind schon mit Spinnen des Garns beschäftigt, noch weit mehr werden sich dieser Arbeit, die erst im Entstehen ist, unterziehen, theilweise unterziehen müssen, weil Jene, welche Unterstützung bekommen, dazu angehalten werden. Ist der tägliche Verdienst auch nur wenige Kreuzer, so ist die Arbeit auch nicht anstrengend, und kann im warmen Zimmer verrichtet werden. Dieser Industriezweig beginnt allmähig im Odenwalde Platz zu greifen, und wird ein Mittel mehr sein, um den größten Feind, die Noth, zu verdrängen.

Aus dem Breisgau, 19. Nov. Ueber die Weinpreise in den Rheinlanden wird Ihnen aus Koblenz berichtet, daß dieselben in der kurzen Zeit von 2 Wochen um nahezu 50 Proz. gefallen seien, zum Theil deswegen, weil man in die künftige Qualität nicht das beste Vertrauen setze. Etwas Aehnliches kann Ihnen aus unserer oberen Weingegegend berichtet werden, wenn auch der Abschlag noch nicht ein so großer ist. In Ebringen, Pfaffenweiler, Kirchhofen z. B., wo schon ein besserer Wein anfängt, steht jetzt zu 22 fl. die Auswahl offen, während noch in der Weinlese 28—30 fl. gezahlt wurden (also doch um 20 Proz. weniger). Dagegen kostet der vorjährige Wein immer noch 33 fl. Ein weiterer Abschlag steht, wie uns aufs bestimmteste versichert wurde, bis nächstes Frühjahr in Aussicht. Auch der gewöhnliche Kaiserfupler Wein ist von 20 auf 16 fl. zurückgegangen.

* Freiburg, 19. Nov. Heute in der Frühe verbreitete sich in der Stadt die Trauerkunde von einem schmerzlichen Verluste, dem gestern Abend erfolgten Hingange unseres Hrn. Hofgerichts-Präsidenten Fr. K. Eitschgi. Am Samstag Nachmittag war er noch ganz heiter und hatte sich noch eines Spazierganges erfreut. Der Trauerfall ist um so betrübender, als man allen Grund hatte, auf die fortschreitende Rekonvaleszenz zu vertrauen.

Aus Göppingen schreibt der „Schw. Mfr.“, daß Gustav Diezel am 13. Nov. zur Erhebung seines zwölfstägigen Festungsarrestes nach dem Hohenasperg abgegangen ist.

Wiesbaden, 18. Nov. (Fr. J.) Der Erfolg des gestern zu Mainz abgehaltenen Gesangsvereins-Kongresses war, daß die Abgeordneten von Mainz, Darmstadt, Wiesbaden, und Mannheim den Vereinsvertrag abzuschließen; das Loos bestimmte, daß 1856 in Darmstadt das erste, 1857 in Mannheim das zweite, 1858 in Wiesbaden das dritte, und 1859 in Mainz das vierte Gesangfest stattfinden soll, und zwar in der Weise der niederrheinischen Musikfeste: den ersten Tag Dratorium und ein größeres Instrumentalwerk; den zweiten Tag größere Instrumental- und kleinere Vokalstücke; den dritten Tag gesellige Erhebungen. Die Abgeordneten waren die Repräsentanten in Darmstadt vom Musikverein, Mozartverein, und vom harmonischen Sängerbund; in Wiesbaden vom Cäcilienverein und Männer-Gesangsverein; in Mannheim vom Musikverein; in Mainz von der Liedertafel und dem Damen-Gesangsverein. Abends fand ein solennes Abendessen mit Konzertunterhaltung

im Lokal des großen Casinos und ein nachfolgender Ball statt.

Arossen, 14. Nov. Heute wurde die Ständekammer für die Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont hier eröffnet.

Hannover, 16. Nov. (Wef.-Z.) Mehrere junge hannoversche Offiziere, welche in dieser Zeit ihre Entlassung nahmen, sind sofort in die englische Fremdenlegion eingetreten.

Hamburg, 16. Nov. (Fr. J.) Gestern eröffnete Hr. Meriens, Besitzer des großen Auswandererhauses in der Steinstraße, und ehemaliger Proviantmeister der weiland deutschen Flotte, die zweite Speiseanstalt nach Egehorff'schem Muster. Der Anstrang war sehr stark, und in Zeit von 3/4 Stunden waren 568 Portionen vertheilt. Die Speisenden gehörten zumeist dem Gesellenstande an. Eine dritte Speiseanstalt werden die H. Fr. und Meyer, die am 6. d. M. schon eine in der Neumannstraße eröffnet haben, im Matrosenquartier zu St. Pauli eröffnen, und eine vierte wird von einem Israeliten in's Leben gerufen werden, wo die Küche und die Zubereitung der Speisen ganz den jüdischen Speise-gesetzen gemäß eingerichtet werden soll, damit auch Israeliten diese billige Speiseanstalt frequentiren können.

Berlin, 16. Nov. Der Magistrat hat sich mit den Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung in Bezug auf die Theuerungssfrage einverstanden erklärt. Danach würde eine Vorkellung bei dem Staatsministerium dahin formirt werden, so weit möglich gegen die Zeitgeschäfte an der Kornbörse einzuschreiten, ein beschleunigtes Rechtsverfahren an der Börse einzuführen, und die Rücksteuer auf Spiritus aufzuheben. Der letzte Punkt in Betreff des Spiritus ist einstimmig von dem Magistrat und den Stadtverordneten gefaßt. — Von der Regierung der Vereinigten Staaten sind bei einer großen rheinischen Fabrik, die sich mit der Herstellung kugelfester Stahlkugeln beschäftigt, bedeutende Bestellungen in diesem Artikel gemacht worden. Nach dem Vertrage muß die Ablieferung im Frühjahr erfolgen. — Nach einer in den verschiedenen Provinzen der Monarchie vorgenommenen Zählung der Invaliden und Veteranen aus der Zeit vom Jahr 1806 bis 1815 hat sich in überraschender Weise herausgestellt, daß noch über 60,000 derselben in den preussischen Landen leben. Der Gesamtfonds der Landes-stiftung zur Unterfützung dieser Invaliden beläuft sich auf etwa 70,000 Thaler.

Dresden, 17. Nov. (Dr. J.) Nach dem gestrigen Bulletin über das Befinden der Prinzessin Amalie hatte dieselbe verfloßene Nacht bis 12 Uhr gut, von 12 bis 7 Uhr aber nicht geschlafen. Die Entzündung des linken Auges hat sich diese Nacht gesteigert, und die Folgen derselben sind nach gescheneher Untersuchung ziemlich bedeutend. Das allgemeine Befinden ist gut, das rechte Auge ungeschädigt.

Wien, 16. Nov. (Köln. Jtg.) Dem Minister des Unterrichts, Grafen Hun, ist vor einigen Tagen auf einer Jagd das Unglück zugefallen, daß ihm ein Kapselkugelfest beim Abfeuern des Gewehres in's Auge sprang; der Verlust des Sehvermögens auf diesem Auge soll zu befürchten stehen. — Unser Gesandter in Schweden, Baron Langenau, hat sich gestern Abend auf seinen Posten nach Stockholm begeben; Baron Profesch reist am 20. d. nach Konstantinopel ab. — Heute Nachmittag fand das militärische Beisitzungsbegehren des in seinem 87. Jahre vorgestern verstorbenen Feldzeugmeisters und Maltheiser-Ordens-Komtur Grafen Morzia statt. — Die neue Kreditanstalt wird nächstens ihr Programm vorlesen, aber erst später Zeichnungen annehmen. Vom Aus- und im Inlande melden sich Subskribenten in Masse; nur der ungarische Adel schmolzt auch gegen dieses Unternehmen des einheitlichen Oesterreichs, und doch hätte die Regierung so gern diesen Adel neben dem böhmischen thätig und eifrig gesehen.

** Wien, 18. Okt. Gestern fand bei dem Grafen Buol ein großes diplomatisches Diner statt, zu welchem der englische, französische, und türkische Gesandte (beziehungsweise die Stellvertreter der abwesenden Gesandten), ferner Graf Coronini und Frhr. v. Profesch geladen waren. — Aus Konstantinopel ist die überraschende Nachricht eingetroffen, daß den Christen das Tragen von Waffen verboten worden ist. — Im Laufe der nächsten Tage sollen bereits die Subskriptionen für die Kreditbank eröffnet werden.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Der „Moniteur“ zeigt an, daß der Kaiser gestern den türkischen Gesandten, Mehmed-Bey, in einer Privataudienz empfangen hat, welcher ihm die Er-wiederung des Sultans auf die Beglaubigungsschreiben des Hrn. Thouvenel und ein Beglaubigungsschreiben wegen der Einnahme von Sebastopol überreichte. — Sodann wurde der Bischof von Orléans dem Kaiser und der Kaiserin durch den englischen Gesandten Lord Cowley vorgestellt. Weiter empfing der Kaiser den norwegischen Staatsminister v. Duc, welcher durch den schwedischen Gesandten, General Grafen Löwenhielm, vorgestellt wurde; den kön. preussischen Gesandten zu Brüssel, Hrn. v. Brodhagen; den kön. preussischen Gesandten zu London, Grafen Bernstorff, und dessen Gemahlin, sowie den kön. portugiesischen Gesandten zu London, Grafen Lavradio, und dessen Gemahlin; Letztere hatten durch die kön. preussische und kön. portugiesische Gesandtschaft um diese Audienz nachgesucht. — Heute Abend wohnen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Herzog von Cambridge der ersten Aufführung des neuen Lustspiels „Joconde“ (von Paul Foucher und Regnier) bei. — Heute waren Gerüchte über den angeblich nahen Abschluß des Bündnisses mit Schweden und zugleich über die projectirte Vermählung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Charlotte, Tochter des Königs Oskar, in Umlauf.

*) Diebstahl eines „Handelsartikels“ nicht gedacht, der gerade für jene Gegenden der wichtigste ist, und der deshalb sogar eine sehr erhebliche politische Bedeutung hat: wir meinen die circassischen Mädchen, deren Import in die Türkei bekanntlich von der Pforte verboten worden ist. Ein englischer Reisender, der kürzlich in Gesellschaft des Herzogs v. Newcastles einen Ausflug von Redut-Kale aus ins Innere gemacht, und interessante Schilderungen über Land und Leute der „Times“ zugesendet hat, schreibt: „Wir wurden überall gastfreundlich aufgenommen; aber wir bemerkten, daß der auf Veranlassung Englands durch einen Firman des Sultans verbotene Weiberhandel große Unzufriedenheit erregte, und eben nicht die beste Stimmung für den kulturellen Besten hervorgerufen hatte. Die begüterten Bey's klagen, daß ihnen eine wichtige Einnahmsquelle entzogen sei, da sie eine Menge Dämchen „auf dem Lager“ haben, für die ihnen der Markt entzogen ist; die Töchter des Landes klagen bitterlich, daß sie nicht nach Stambul verkauft werden können; die Sklavenhändler sammeln über Mangel an Verdienst, und die Tärten über Mangel an Circassierinnen; so sind sie alle unzufrieden.“ — Auch Russland hatte f. J. die seit uralten Zeiten bestehende und mit der Zeit strengens verboten; aber das Verbot hatte so viel Unzufriedenheit unter der Bevölkerung erweckt und war auf solche Schwierigkeiten im Vollzug gestoßen, daß es allmählig wieder zurückgenommen wurde. Man ließ die Ausfuhr wieder geschehen, und wehrte nur offenen groben Erpressen, die dabei vorkommen mochten. Und diese Maxime machte Fürst Woronzoff zur Zeit seiner Statthalter-schaft geltend, ein Mann, der unbedingt zu den Staatsklugsten, edelsten und verdienstlichsten Charakteren Russlands gehört. Der erwähnte Firman ist f. J. durch Lord Redcliffe durchgesetzt worden. Im Angesicht der erwähnten Thatsachen dürfte seine philantropische Stürmerei kaum den Vergleich mit dem praktischen Verfahren des Fürsten Woronzoff aushalten können. Dem Unfug des Verkaufs der Weiber — dem übrigens der Mahomedanismus und die Gefittung des Morgenlandes nicht entgegenstehen — kann nur nach und nach gesteuert werden, will man nicht schlimmere Folgen mit in den Kauf nehmen.

Gestern Abend gegen 6 Uhr brach ein heftiger Brand in einem der am Quai Billy in der Nähe der Ausstellung der schönen Künste gelegenen Magazine der großartigen Militärbäckerei (Manutention) aus, aus welcher die ganze Garnison von Paris und der Umgegend mit Brod und selbst ein Theil der Orientarmee mit Zwieback versehen wird. Alle Hoffnung, dieses Gebäude zu retten, mußte gleich Anfangs aufgegeben werden und die Anstrengung nur dahin gerichtet sein, die übrigen Magazine und einen Theil der Vorräthe an Mehl u. dgl. zu retten. Um 9 Uhr war man so weit Herr des Feuers, daß ein weiteres Umsichgreifen nicht mehr zu befürchten war; doch waren noch um Mitternacht 20 bis 26 Spritzen in Thätigkeit. Der Schaden an verbrannten Getreiden und andern Vorräthen wird auf 8 bis 10 Mill. Fr. angegeben. Das Feuer war in ganz Paris und der Umgebung weithin sichtbar. Eine ungeheure Menschenmasse, ganze Regimenter der Garnison waren der Brandstätte zugeeilt. Mehrere Minister, Marschall Magann, der Oberbefehlshaber der Nationalgarde, der Polizeipräsident u. s. w. waren gleichfalls anwesend. Mehrere der Hülfeleistenden, darunter der Oberstleutnant der Gardedivision, wurden verwundet. Für den Brodbedarf der Garnison wurden sofort bei allen Bäckern von Paris entsprechende Quantitäten in Auftrag gegeben. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß in ein zur Ventilation des Gebäudes bestimmtes Rohr glühende Kohlen gerathen und in eines der oberen Stockwerke gehoben worden waren. Der Inhalt der geretteten Gebäude ist größtentheils gleichfalls verdorben. — Börse. Das Mißgeschick, welches die Militärbäckerei und den Artilleriepark bei Sebastopol betroffen hat, gab der Börse bei Eröffnung ein ziemlich trauriges Aussehen. Die Geschäfte waren still, wie in den letzten Tagen, und die Rente blieb lange auf 64.80 und 64.75; einige Käufe veranlaßten indessen ein Steigen auf 64.90. Man verbreitete das Gerücht, die Allianzbedingungen zwischen Schweden und den Dmächten seien schon vor der Abreise des Generals Canrobert beinahe ins Reine gebracht worden. Die 3% Rente schloß ziemlich fest zu 65.10 bis 15.

Paris, 19. Nov. Der „Moniteur“ bringt einen ausführlichen Bericht über das Fest, welches die Stadt Paris dem Prinzen Napoleon und der Kommission der Industrieausstellung zu Ehren im Stadthause gab. Es ist, wie zu erwarten war, brillant ausgefallen. Anwesend waren, außer den erwähnten Personen, das diplomatische Korps, die Minister, der Marschall Magann, der Seinepräfect, die fremden Kommissäre u. s. w. Prinz Napoleon hielt einen, mit politischen Streifjügen gemischten Toast, worin er der Stadt dankte. — Einiges Aufsehen hat es gemacht, daß der königl. württembergische Kommissär der Industrieausstellung, Regierungsrath Steinbeis, nicht unter den Dekorirten figurirt. Man vernimmt, daß er im voraus sich gegen die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion ausgesprochen hat, damit es nicht scheinen könne, als sei er mit der Würdigung, welche die württembergische Industrie in Paris gefunden, einverstanden. Hr. Steinbeis soll Vielerlei an dem betreffenden Theil des Urtheils der Jury auszufegen haben; namentlich beanspruchte er auch für die Kessler'sche Fabrik zu Eßlingen eine ganz andere Auszeichnung. — Das erste Konzert im Industriepalast trug über 60,000 Fr. ein. — Die Gemahlin des Hrn. Dupin ist vorigen Samstag auf dem Schloß Raffigny gestorben. — Die Gesellschaft der Beschäftigten von Paris hat dem Präfecten des Seine-Departements eine Summe von 25,000 Fr. zur Vertheilung unter die nothleidenden Klassen zugestellt. Es wurde diese Summe sofort den Wohlthätigkeitsbureaus der Arrondissements von Paris zugewiesen. — Man sagt, daß General Canrobert gar nicht so zufrieden mit dem Erfolg seiner Mission ist, als man es von gewisser Seite her hinstellt. — Es geht das Gerücht, daß auch der König der Belgier noch vor dem definitiven Schluß der Industrieausstellung nach Paris kommen werde.

Belgien.

Brüssel, 17. Nov. Der Senatsdeputation, welche gestern Mittag die Antwortadresse auf die Thronrede überreichte, erwiederte der König, daß die Gleichförmigkeit der politischen Grundsätze und Ansichten, welche, wie der Senat versichere, zwischen ihm und der Regierung bestehe, eine glückliche Thatsache sei, deren Früchte das Land ernten werde und deren Fortdauer er hoffe.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Nov. Die Bevölkerung unserer Stadt benützt jede Gelegenheit, um dem General Canrobert ihre Huldigung darzubringen. So wird der „Volks-Gesangverein“ heute Abend nach dem Schluß des Theaters vor des Generals Wohnung in Brunkeberg's Hotel eine Serenade ausführen. Zur Feier seiner Anwesenheit wird außerdem in diesen Tagen im Salon des Hrn. de la Croix, unserm besuchtesten Vergnügungs- und Ausstellungsorte, ein großes Militärfest mit Musik, Gesang, Reden u. s. stattfinden.

Karlsruhe, 20. Nov. Dem Bernehmen nach würden in diesem Winter die im vorigen von einem ausgehülten und zahlreichen Publikum mit stets wachsendem Beifall aufgenommenen Konzerte im Foyer des großh. Hoftheaters nicht fortgesetzt werden. Wir glauben im Interesse des Publikums, wie der wackeren Künstler selbst zu handeln, indem wir sie zur Fortsetzung dieses schönen Unternehmens auffordern, und möchten zuversichtlich eine noch größere Betheiligung als im vorigen Winter voraussetzen, wenn sie dem allgemeinen Wunsch entsprechen wollten.

Mehrere Kunstfreunde.

Vermischte Nachrichten.

Paris, 18. Nov. (Kunstausstellung.) Folgende deutsche Künstler sind durch Preise ausgezeichnet worden: Cornelius (Preußen) große Ehrenmedaille; Ehrenmedaille erster Klasse erhielten: Abendach (Preußen), Knaus (Sachsen); Medaillen zweiter Klasse: Hildebrandt (Preußen), Magnus (Preußen), Meierheim (Preußen), Ritscher (Sachsen), Steinte (Oesterreich); Medaillen dritter Klasse: Blaas (Oesterreich), Krüger (Preußen), Köting (Preußen), Steffert (Preußen). Erwähnung erhielten folgende deutschen Künstler: Abendach (Preußen), Gauer (Preußen), Grad (Preußen), Häbner (Preußen), Dominik und Hieronymus Indano (Oesterreich), Kaltreuth (Preußen), Kunasch (Oesterreich), Leu (Preußen), Lindemann-Frommel (Baden, Litpogr.), Pape (Preußen), Rosenfelder (Preußen), Waldmüller (Oesterreich), Wilmann (Baden), Zimmermann (Bayern). Von den deutschen Bildhauern erhielten Medaillen erster Klasse: Fraccaroli (Oesterreich); Medaillen zweiter Klasse: Bernkon (Oesterreich), Migliorini (Oesterreich); Medaillen dritter Klasse: Casar (Oesterreich), della Torre (Oesterreich). Ehrende Erwähnung erhielten: Dracke (Preußen), Marx (Oesterreich), Pierotti (Oesterreich), Radnigki (Oesterreich), Bela (Oesterreich), Voigt (Bayern). Von den Architekten Deutschlands erhielten Auszeichnungen: v. Arnim (Preußen) Med. 2. Kl. 1. Kateg., Zanth (Württemberg) Med. 2. Kl. 1. Kateg., Hesse (Preußen) ehrende Erwähnung.

Bonn, 16. Nov. (Köln. Z.) Die Bohrversuche auf Steinkohlen in der nächsten Umgebung von Reklingshausen haben ein unerwartet günstiges Resultat geliefert, indem eine hiesige Gesellschaft mehrere sehr reiche Flöze, unter andern eines von 122 1/2 Zoll Mächtigkeit und durchaus reiner Fettkohle,

Hr. Wilmann von Karlsruhe lebt seit mehreren Jahren zu Paris. Die erwähnte Auszeichnung wurde ihm wegen seines brillanten Stillschicks „Pavanne“ zu Theil, der auch in der großh. Kunsthalle zu Karlsruhe ausgestellt war. Hr. Wilmann ist überdies ein namhafter Gesangs-künstler. — D. R.

angehört hat. So viel uns bekannt, ist dieses Ergebnis ohne Gleichen in unserer Provinz.

Karlsruher Wochenschau. Mittwoch, 21. Nov.: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Oelgemälde: Italienscher Wald, von Direktor Schirmer; Baision in Südfrankreich, Morgenlandschaft, von demselben; Kutz und Karmi, gemalt von G. Schmitt aus Heidelberg; ein Kind, von demselben. Kupferstiche: Ansicht der Stadt Nürnberg, von A. Hessa aus Karlsruhe; Bildnis von R. Henemann, geschnitten von Durel; das erste Lächeln, geschnitten von Martinet; das Mittagmahl, geschnitten von M. Schwindt; 62 Blatt nach Originalgemälden, von Ph. Wouwermann; mehrere Arbeiten junger badischer Künstler. (Kataloge der Gemäldesammlung, Basensammlung, und Mißtras sind bei dem Galleriedienere zu haben.) Groß. Bazarerie, dem Publikum geöffnet von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Einlasskarten, welche auf dem großh. Hoftheater Morgens von 11 bis 12 Uhr zu erhalten sind. Konzert des Fräuleins Rosa Kasper und des Hrn. Bazzini im großen Saale des Museums für das Gesamtpublikum; Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr. — Donnerstag, 22.: Groß. Naturallienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Groß. Hoftheater: „Das Liebesprotokoll“, Lustspiel in 3 Akten, von Bauernfeld. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: „Der letzte Trumpf“, Lustspiel in einem Akte, von Alexander Wilhelm. — Freitag, 23.: Im großh. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Zutritt zum Thurm des großh. Schlosses, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr. Groß. Hoftheater: „Santa Chiara“, große romantische Oper in 3 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer; Musik von E. F. S. — Montag, 26.: Im großh. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Groß. Naturallienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Groß. Hoftheater: „Don Juan“, große Oper in 2 Aufzügen, von Mozart. Fortsetzung der Vorträge des Hrn. K. Schöpslin über Schiller's Gedichte, besonders über die Feniien und Lehrgebichte, nebst ausführlichen mythologischen, philologischen, und literarischen Exkursen. Abends 6 bis 7 Uhr, im Lyzeumssaale, gegen Eintrittskarten zu 30 fr. für den ganzen Kurs.

Neueste Post.

Königsberg, 19. Nov. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Nachrichten aus St. Petersburg melden, daß der Kaiser dem Minister des Innern befohlen habe, den Kriegszustand in St. Petersburg vor seiner Ankunft dasebst aufzuheben. Bereits unterm 9. d. sind die hierzu nöthigen Anordnungen getroffen worden, und die Aufhebung ist später erfolgt. Das Gesez des Kaisers beginnt nach und nach hier einzutreffen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Perm. Kroenlein.

Aus Paris. So eben ist ein für alle Länder, wo der Code Napoleon gilt, höchst wichtiges Werk erschienen: die von Troplong, oberstem Präsidenten des Kassationshofs und Präsidenten des Senats, verfaßten Kommentare über das Buch von den Schenkungen zwischen Lebenden und den Testamenten. Dieser ausgezeichnete Jurist setzt bekanntlich seit 25 Jahren die von Doullier unvollendet gelassenen Auslegungen zum Code Napoleon fort.

F. 57.

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne à Paris.)
MISE EN VENTE, CHEZ LABROUE ET C^e, IMPRIMEURS-LIBRAIRES A BRUXELLES, rue de la Fourche.

DES DONATIONS ENTRE VIFS ET DES TESTAMENS

2 vol. Gr. in-8°. Pr.: 20 fr. Ou commentaires du titre 11, livre III du Code civil. 2 vol. Gr. in-8°. Pr.: 20 fr.

PAR M. TROPLONG, PREMIER PRESIDENT DE LA COUR DE CASSATION.

Edition autorisée pour la BELGIQUE et l'ETRANGER, et faisant la suite et le complément des ouvrages du même auteur publiés en BELGIQUE.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe traf so eben ein:
Die Zeichen der Zeit.
Briefe an Freunde über die Gewissensfreiheit und das Recht der christlichen Gemeinde.
Von
Chr. Karl Jos. Hunsen.
Zweite Auflage.
2 Bände. 4 fl. 48 fr.

(Annonce du Bureau central-pour l'Allemagne à Paris.)
Fauvelle-Delebarre's,
Boulevard Bonne-Nouvelle 10, zu Paris,
Patentirte Kautschuffamme.
Der Erfolg dieser Erfindung hat alle Erwartungen übertraffen: die Fabrik beschäftigt jetzt 400 Arbeiter, die kaum ausreichen. In der That verdienen die Kautschuffamme vor allen andern, selbst den Schidrot-Kämmen, im Gebrauch den Vorzug; an Farbe gleichen sie den Büffelkämmen, sind sehr weich, wenig zerbrechlich, und die Zähne spalten sich nie. Sie empfehlen sich ferner durch ihre Wohlfeilheit. Zu haben bei allen Haupt-Parfümeuren und Haupt-Coiffeuren Frankreichs, Englands, Belgiens, Hollands und ganz Deutschlands. D. 640. [6]6.

E. 943. Karlsruhe.
Anzeige.
Eine vorzügliche Sorte schwarzen Thee's
„**Souchong**“,
à 1 fl. 48 fr. pr. Pfd., ist nun fortwährend auf Lager; auch trifft so eben eine Sendung neuer, sehr eleganter
Thee- und Milchkannen in Britannia-Metall ein bei
A. Winter & Sohn.

F. 65. Karlsruhe.
Frisches franz. Geflügel,
Straßburger Gänseleber-Pasteten,
frische Austern, acht russ. Caviar,
— ganz frische **Turbot, Cabellau,**
Schellfische,
— **Solles, Homards, Langoustes,**
— **Bückinge zum Hobessen und Braten,**
marinirten Aal, Bricken (Neunaugen), Heringe in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/6 Löffeln, **Sardines** in Del in triple, 1/2, 1/3 und 1/4 boltes u. c. empfiehlt
billigst
S. Keleth.

E. 887. Labr.
Drei Hundert Gulden
Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir oder den Gerichten in Bezug auf den bei mir in der Nacht vom 8. auf 9. verstorbenen Oktober verübten Diebstahl derartige Eröffnungen macht, daß sie zur Pabsthaftverurteilung der Thäter und Wiedererlangung der entwendeten Gelder führen.
Lahr, am 13. November 1855.
H. Wm. Völker.

F. 62. (Kapitalien anzuleihen.)
Auf gute Sicherheit, meistens Güter, können 16,000 fl. zu 4 1/2 % ausgeliehen werden. Auch Güter, Wirtschaften, Apotheken sind zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei G. Wegger in Mühlbach, Amts Eppingen.

E. 952. Ein im Band, haben- und kurzwaarenfache erfahrener junger Mann, der bei freudlichem Neuen ein gewandter Verkäufer ist, gute Zeugnisse nachweisen und alsbald eintreten kann, wird gesucht. Franco Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

F. 60. In einer Amtsstadt des Unterheinreifes ist für einen angehenden, ganz soliden Commis eine Stelle in einem Spezerei-

geschäft frei. Die Expedition dieses Blattes sagt auf franco Anfragen, bei wem.

E. 948. **Stelle-Gesuch.**
Für einen Knaben von 17 Jahren, ist. Konfession, der eine höhere Bürgerschule und eine Pension mit gutem Erfolge besuchte, die französische Sprache ziemlich geläufig spricht u. schreibt, und auch im Englischen einige Vorkenntnisse hat, wird ein Platz in einem Handlungshause oder Fabrikationsgeschäfte gesucht.
Anfragen besorgt die Expedition dieser Zeitung.

F. 61. **Anzeige.**
Aus der Liquidation von Finkenstein u. Co. besitze ich noch einen Vorrath schöner Tuche in verschiedenen Farben und Qualitäten, darunter auch eine Partie hübsches schwarzes Damenguch, welche ich zu äußerst billigen Preisen gegen baare Zahlung, in beliebiger Stück- oder Ellenlänge, abgebe.

Jul. Finkenstein.
Vortheilhaftes Anerbieten.
F. 55. Bei einem Fabrikgeschäfte, das der größten Ausdehnung fähig ist und bei dem ein Ertrag von 50 % nachgewiesen wird, können sich Kapitalisten und Geschäftsteile sehr vortheilhaft betheiligen.
Frankte Anträge unter A 2 56 besorgt die Expedition dieses Blattes.

